

Material zum Befestigungswesen des nördlichen Frankreichs, insbesondere zu den „Spielregeln“ bei Belagerungen. – Jonathan Coad, Dover Castle 1898–1963: preservation of a monument. A postscript (S. 57–69). – Charles H. Coulson, The impact of Bouvines upon the fortress-policy of Philipp Augustus (S. 71–80), setzt seine früheren Studien (vgl. DA 43,662) über 'rendability' (in der deutschen Literatur: „Offenhausvereinbarungen“) von Burgen fort. – P. E. Curnow, The tower house at Hopton Castle and its affinities (S. 81–102). – R. H. C. Davies, Bede after Bede (S. 103–116), untersucht in einem offensichtlich ca. 1980 abgeschlossenen Beitrag (vgl. S. 116 Anm. 45) das Nachleben der *Historia Ecclesiastica* des Beda, die im englischen Hoch-MA in erster Linie als monastische Geschichte gelesen worden sein soll. – Raymonde Foreville, Thomas Becket et la France capétienne (S. 117–128), faßt frühere Arbeiten zum Thema zusammen und spekuliert über Sinn und Ursprung der Dyonisius-Verehrung Becket's. – Richard Gem, England and the resistance to Romanesque architecture (S. 129–139), macht auf mögliche englische Vorbilder für die Abneigung der Zisterzienser gegen romanische Architektur aufmerksam, die der Engländer Stephan Harding hätte vermitteln können. – John Gillingham, William the Bastard at war (S. 141–158), zeigt eindrucksvoll, daß Kriegsführung im 11. Jh. hauptsächlich aus Verwüstung und nicht aus Schlachten bestand; letztere habe man nach Möglichkeit zu vermeiden versucht. – Christopher Harper-Bill, Battle abbey and its East Anglian churches (S. 159–172), untersucht detailliert die Behandlung der Pfarrkirchen des Klosters im Hoch- und Spät-MA und die daraus entstehenden Konflikte mit dem Bischof von Norwich. – Rosalind Hill, The battle of Stockbridge, 1141 (S. 173–177): wird genau lokalisiert. – Christopher J. Holdsworth, The Cistercians in Devon (S. 179–191): meistens von erbenlosen Laien im 12. und 13. Jh. gegründet. – C. Warren Hollister, The campaign of 1102 against Robert of Bellême (S. 193–202). – Nicholas Hooper, Some observations on the navy in late Anglo-Saxon England (S. 203–213): die angelsächsische Flotte war eindrucksvoll stark (und entsprechend teuer), aber eher für Angriff als für Verteidigung brauchbar. – Elisabeth M. C. van Houts, Robert of Torigni as genealogist (S. 215–233): "Robert of Torigni is a reliable genealogist in his account of Norman families" (S. 233), insbesondere was seine sonst kaum direkt kontrollierbaren Nachrichten zur Nachkommenschaft von Richard I. und Gunnor betrifft. – Henry Loun, Rayleigh in Essex: its implications for the Norman settlement (S. 235–240): die Implikationen sind dem Rez. nicht klargeworden. – Richard Mortimer, The Baynards of Baynard's Castle (S. 241–253), zeigt am Beispiel einer zweitrangigen anglonormannischen Familie der Eroberungszeit, wie deren Lehnbesitz spätestens 1072 aus mehreren Quellen zusammengesetzt worden war. – Janet L. Nelson, Ninth-century knighthood: the evidence of Nithard (S. 255–266): "I want... in the light of Nithard's evidence, to suggest that the fundamentals of an ideology of knighthood were indeed in place by the 840s" (S. 257). – Ifor W. Rowlands, King John, Stephen Langton and Rochester Castle, 1213–1215 (S. 267–279). – Eleanor Searle, Emma the Conqueror (S. 281–288): die weiblichen Mitglieder des normannischen Hochadels haben die Wertvorstellungen ihrer männlichen Verwandten weitgehend geteilt. – Arnold Taylor, Master Bertram, *ingeniator regis* (S. 289–315), bringt eine Kurzbiographie und Regesten zur Geschichte des könig-